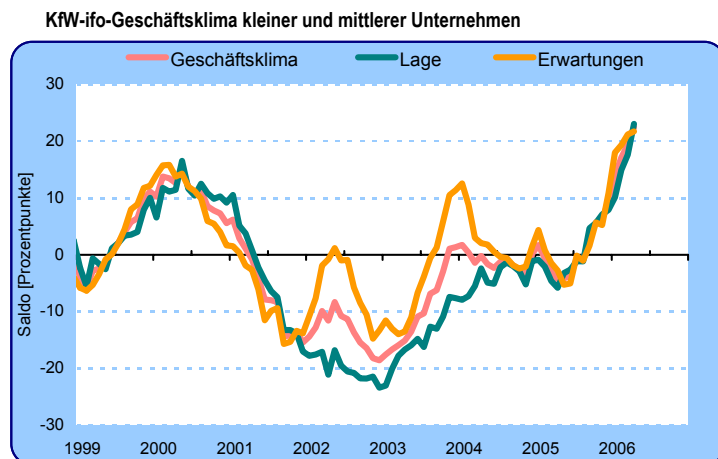


Nach langem Aufstieg Gipfel in Sichtweite!

– Neuerlicher langjähriger Klimarekord, aber Erwartungen kaum noch gestiegen –

Der Stimmungsaufschwung bei den kleinen und mittleren Unternehmen scheint momentan keine Grenze zu kennen, folgt man dem Aprilergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, das die KfW Bankengruppe monatlich gemeinsam mit dem Münchner ifo Institut ermittelt. Abgesehen von der Atempause im August letzten Jahres ist das mittelständische Geschäftsklima, der zentrale Indikator des Barometers, seit Mai 2005 kontinuierlich gestiegen. Zuletzt übertraf es den Vormonat um 3,1 Zähler, und der Vergleichswert des Vorjahres wurde sogar um 26,8 Zähler überschritten. Dies ist nicht nur der höchste Jahreszuwachs seit der Erhebung gesamtdeutscher Daten, auch das im April erreichte Klimaniveau – 22,5 Saldenpunkte über der Nulllinie, die konzeptionell dem „konjunkturneutralen“ langjährigen Mittelwert entspricht – findet keine Parallele in der jüngeren Vergangenheit. Den Spitzenwert des New-Economy-Booms (15,5 Saldenpunkte im Mai 2000) hat der Indikator jedenfalls inzwischen weit hinter sich gelassen, und man muss schon bis in die Frühphase der Wiedervereinigungseuphorie (23,2 Saldenpunkte im Mai 1991) zurückgehen, um auf eine noch etwas überschwänglichere Stimmung bei den Mittelständlern zu stoßen.



Wie bereits seit Dezember 2005 kamen von beiden Komponenten des Geschäftsklimas Impulse zum Vormonatsanstieg, wenngleich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage angesichts eines äußerst kräftigen Zuwachses um 5,5 Zähler auf 23,1 Saldenpunkte den Löwenanteil zu der Klimateaufhellung beitrugen. Dies bedeutet den dritthöchsten Anstieg bei der Lageeinschätzung überhaupt und entspricht dem 2,6-fachen einer üblichen Monatsveränderung. Die Geschäftserwartungen verbesserten sich demgegenüber kaum noch. Nach einem mageren Plus von nur 0,5 Zählern auf 21,7 Saldenpunkte erzielten sie zwar das vierte gesamtdeutsche Rekordhoch in Folge, fielen aber erstmals seit fünf Monaten hinter die Lageurteile zurück. Diese Konstellation könnte ein Indiz dafür sein, dass der Stimmungsgipfel nach langem Anstieg allmählich in Sichtweite kommt.

Alle vier Hauptwirtschaftsbereiche der mittelständischen Wirtschaft waren gegenüber März im Plus – angeführt vom Verarbeitenden Gewerbe (+3,9 Zähler auf 25,3 Saldenpunkte) sowie dem Großhandel (+3,9 Zähler auf 32,3 Saldenpunkte), der damit seine vor einem halben Jahr eroberte Spitzenposition im Branchenvergleich behaupten konnte. Als Mittler zwischen den nationalen und internationalen Märkten profitieren die Großhändler momentan sowohl von den lebhaften Exportaktivitäten der deutschen Unternehmen als auch von der allmählichen Erholung der Binnennachfrage. Ebenfalls eine solide Klimagebung vermeldete im April die Baubranche, die nach einem Anstieg um 2,2 Zähler auf 15,5 Saldenpunkte den Einzelhandel (näheres hierzu siehe Abschnitt „Im Fokus“) auf den letzten Platz verwies.

Eine Eintrübung auf dem ansonsten weiterhin fast wolkenlosen Konjunkturhimmel zeigen allerdings die regional heruntergebrochenen Geschäftsklimaindikatoren. Denn im Unterschied zu den Vormonaten stützte sich der Aufschwung diesmal ausschließlich auf Westdeutschland (+3,6 Zähler auf 23,8 Saldenpunkte), während die ostdeutschen Mittelständler (-0,6 Zähler auf 14,4 Saldenpunkte) ihre Stimmung erstmals seit fünf Monaten leicht nach unten korrigierten. Die ohnehin beträchtliche Stimmungslücke zwischen den beiden Landesteilen wurde mithin wieder größer.

Im Segment der Großunternehmen war die Stimmungsaufhellung zuletzt in der Tendenz etwas geringer ausgeprägt als bei den Mittelständlern, sodass der relative Mittelstandsindikator – die geglättete Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen – im April um 0,6 Zähler auf -2,1 Punkte zulegen konnte. Dahinter stand vor allem eine deutliche Verbesserung bei der Erwartungskomponente zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen, während die relative Lagekomponente praktisch stagnierte.

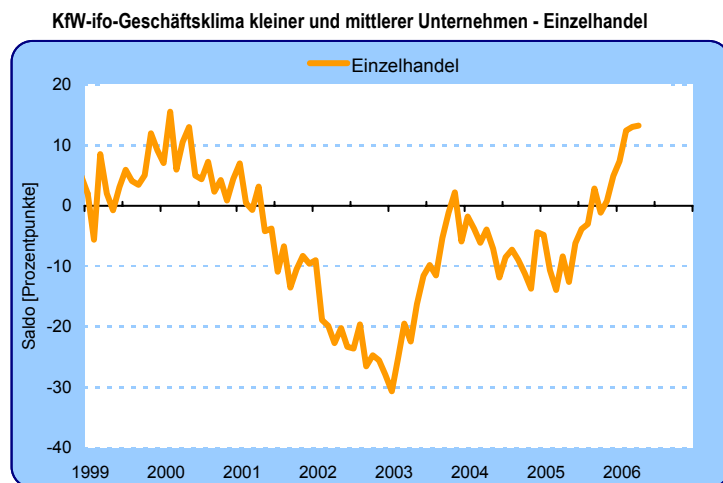
Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Der Aufschwung hat inzwischen soviel an Stärke gewonnen, dass die mittelständischen Unternehmen vermehrt höhere Absatzpreise in Erwägung zu ziehen. So hoben die mittelständischen Firmen ihre Preiserwartungen für die kommenden drei Monate gegenüber März um 1,5 Zähler auf 7,2 Saldenpunkte an. Hierin spiegelt sich auch der von den gestiegenen Rohstoffpreisen ausgelöste Kostendruck wider.

Für den deutschen Arbeitsmarkt ist es eine gute Nachricht, dass die kleinen und mittleren Unternehmen die gute wirtschaftliche Lage zum Anlass nehmen, wieder vermehrt Neueinstellungen ins Kalkül zu ziehen. Die Beschäftigungserwartungen haben sich in den vergangenen Monaten kontinuierlich verbessert und notierten nach einem erneuten Anstieg um 1,5 Zähler im April auf einem neuen historischen Hoch von 13,0 Saldenpunkten – wobei allerdings einschränkend anzumerken ist, dass diese Zeitreihe erst seit Juli 1997 erhoben wird und insofern vorsichtig interpretiert werden muss.

Im Fokus: Der mittelständische Einzelhandel.

Nach einem geringen Vormonatsplus von nur 0,2 Zählern auf 13,2 Saldenpunkte blieb der Einzelhandel im April beim Klimaniveau hinter den anderen drei Hauptwirtschaftsbereichen der Gewerblichen Wirtschaft zurück. Diese relative Schwäche der mittelständischen Einzelhändler bestätigt scheinbar das trübe Bild, das im Gefolge der langjährigen Konsumschwäche von die-



ser Branche zumeist gezeichnet wird. Die Querschnittsbetrachtung verdeckt allerdings, dass sich die wirtschaftliche Stimmung auch im Einzelhandel zuletzt durchaus deutlich verbessert hat, wie in der etwas längerfristigen Entwicklung zum Ausdruck kommt. Noch im Oktober vergangenen Jahres war das Klima in dieser Branche unterdurchschnittlich gewesen (-1,2 Saldenpunkte) und hat sich seither in jedem Monat verbessert. Binnen Jahresfrist legte es um 21,6 Zähler zu und von dem absoluten Tief im Januar 2003 (-30,6 Saldenpunkte) hat es sich sogar um 43,8 Zähler entfernt. Auch beim Einzelhandelsklima zeigt der Trend also eindeutig nach oben und weckt so Hoffnungen auf eine zumindest ansatzweise Belebung der bislang schwachen privaten Konsumnachfrage. Dass der Einzelhandel auch in der näheren Zukunft mit einer weiter aufwärts gerichteten Branchenkonjunktur rechnet, lässt sich daran ablesen, dass die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate (21,1 Saldenpunkte) deutlich besser ausfallen als die Urteile zur aktuellen Geschäftslage (5,9 Saldenpunkte). Die im Gefolge der avisierten Mehrwertsteuererhöhung erwarteten Vorzieheffekte dürften in diesem Zusammenhang sicherlich eine Rolle spielen.

Im Unterschied zum Geschäftsklima aller Mittelständler sind beim Einzelhandel momentan keine markanten regionalen Stimmungsunterschiede zu konstatieren: Nachdem die ostdeutschen Einzelhändler noch bis Februar schlechter gestimmt gewesen waren als ihre westdeutschen Wettbewerber, glich sich das Einzelhandelsklima in den beiden Landesteilen im März einander an und kehrte sich im April sogar in einen leichten Vorteil zugunsten der ostdeutschen Firmen um (Ost: 15,6 Saldenpunkte; West: 12,8 Saldenpunkte). Zu der aufgehellten Stimmung beigetragen haben mag sicherlich die Tatsache, dass die Einzelhändler erstmals seit vier Jahren wieder mehrheitlich die Möglichkeit von Preisanhebungen sehen: Seit Januar ist der Indikator der Absatzpreiserwartungen im Einzelhandel positiv und erreichte im April den Stand von 5,1 Saldenpunkten. Die Beschäftigungserwartungen der Einzelhändler sind bereits seit August vergangenen Jahres überdurchschnittlich und betragen zuletzt 6,7 Saldenpunkte; das ist immerhin der höchste Indikatorwert seit Juni 2000.

Die alles in allem hoffnungsvollen Umfrageergebnisse aus dem Einzelhandel bestätigen damit andere Indikatoren aus diesem Bereich, die zuletzt ebenfalls eine maßvolle Besserung angezeigt haben. So erholten sich die realen Umsätze des Einzelhandels (ohne Kraftfahrzeuge und Tankstellen) im 1. Quartal immerhin um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal, und das Konsumklima setzte im April seine Mitte des vergangenen Jahres begonnene leichte Aufwärtstendenz fort. Eine graduelle Erholung des privaten Konsums in diesem Jahr ist mithin wahrscheinlich.

Fazit.

Dass das Geschäftsklima im Mittelstand wie auch in der Gesamtwirtschaft entgegen den mehrheitlich geäußerten Erwartungen im April noch einmal zulegen konnte, unterstreicht die Breite und Dynamik, die der Aufschwung inzwischen gewonnen hat. Auf der Habenseite steht, dass mittlerweile auch aus den langjährigen Problemfeldern der deutschen Wirtschaft – dem Arbeitsmarkt, dem privaten Verbrauch sowie dem Baugewerbe, die das Wachstum Deutschlands in den vergangenen Jahren massiv belastet hatten – verstärkt positive Nachrichten zu vernehmen sind. Auch wenn die Unternehmen in den langen Jahren der Stagnation sicherlich bescheidener geworden sind und inzwischen vielfach eine Geschäftssituation als „gut“ bezeichnen, die sie früher allenfalls als „durchschnittlich“ gekennzeichnet hätten: Gänzlich ohne Substanz kann der ungebrochene Optimismus der Mittelständler nicht sein. Dafür ist er zu stark, zu lange anhaltend und wird nicht nur von den Geschäftserwartungen getragen.

Man sollte sich aber vor Illusionen hüten. 2006 dürfte in konjunktureller Hinsicht zwar das beste Jahr seit 2000 werden – sogar der private Konsum dürfte eine kleine Renaissance erfahren, und die Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich graduell bessern – aber das Wachstum wird für nachhaltige Verbesserungen zu schwach sein.

Für die Nachhaltigkeit des Aufschwungs bleibt die entscheidende Frage, wie gut die deutsche Wirtschaft die insbesondere aus der kräftigen Mehrwertsteuererhöhung resultierenden

wirtschaftspolitischen Belastungen im kommenden Jahr verkräften wird – zumal wenn sich das Tempo der Weltwirtschaft gleichzeitig etwas verlangsamten sollte. Die Tatsache, dass zuletzt die Erwartungen mit den Lageurteilen zur Geschäftssituation nicht mehr Schritt halten konnten, könnten darauf hindeuten, dass der Gipfel des gegenwärtigen Zyklus eher früher als später erreicht sein wird.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Apr/05	Nov/05	Dez/05	Jan/06	Feb/06	Mrz/06	Apr/06			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	-0,2	10,2	12,8	17,2	19,2	21,4	25,3	3,9	25,5	8,5
Bauhauptgewerbe	-9,7	-2,6	-0,2	6,1	8,8	13,3	15,5	2,2	25,2	11,5
Einzelhandel	-8,4	0,8	4,9	7,4	12,4	13,0	13,2	0,2	21,6	8,5
Großhandel	-8,2	10,8	17,4	20,8	28,1	28,4	32,3	3,9	40,5	13,3
Insgesamt	-4,3	6,3	9,4	14,0	17,1	19,4	22,5	3,1	26,8	9,8
Lage	-5,8	7,1	7,9	10,1	14,9	17,6	23,1	5,5	28,9	10,2
Erwartungen	-2,8	5,2	10,9	18,0	19,3	21,2	21,7	0,5	24,5	9,4
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>3,0</i>	<i>-1,9</i>	<i>3,0</i>	<i>7,9</i>	<i>4,4</i>	<i>3,6</i>	<i>-1,4</i>	<i>-5,0</i>	<i>-4,4</i>	<i>-0,8</i>
Westdeutschland	-4,0	7,7	10,9	15,2	18,5	20,2	23,8	3,6	27,8	9,5
Ostdeutschland	-5,7	-2,8	0,3	6,8	9,0	15,0	14,4	-0,6	20,1	11,3
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-3,3	-1,7	-1,8	-1,9	-2,3	-2,7	-2,1	0,6	1,2	-0,6
Lage	-6,7	-1,6	-2,3	-3,1	-4,0	-5,0	-4,9	0,1	1,8	-2,3
Erwartungen	0,0	-1,7	-1,3	-0,7	-0,6	-0,4	0,8	1,2	0,8	1,2
Beschäftigungserwartungen	-1,5	2,5	4,4	8,6	10,2	11,5	13,0	1,5	14,5	6,4
Absatzpreiserwartungen	-7,4	-0,4	1,0	1,0	5,2	5,7	7,2	1,5	14,6	5,5

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de